

Manchmal brauchen Bücher Zeit

Auf der diesjährigen sehr gut besuchten Jahrestagung beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit preisgekrönten Büchern und solchen, die es bis auf die Shortlist des Deutschen Jugendliteraturpreises geschafft haben. Wodurch heben sich diese Bücher von anderen Büchern ab? Werden preisgekrönte Bücher auch Bestseller? Einige Bücher brauchen dafür Zeit. So wurde „Momo“ von Michael Ende 1974 preisgekrönt, erst 1981 wurde dieses Buch aber zum Bestseller.

Petra Albers sagte in einem Interview für den Beltz-Verlag 2009: „Ein hervorragendes Buch entführt den Leser nicht nur und unterhält ihn während des Lesens, sondern es lässt ihn auch danach nicht mehr los. Es zieht ihn sozusagen immer wieder an, denn

Bücher öffnen Türen zur kulturellen Bildung

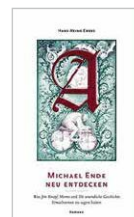
Professor Dr. Dr. Hans-Heino Ewers führte in seinem Eingangsreferat in die Welt der Jurys und der Buchbewertungen ein. Lange Zeit leitete er unter anderem das Institut für Jugendbuchforschung. Auf vielen Ebenen beschäftigen sich Erwachsene mit Kinder- und Jugendliteratur, auf der Ebene der Universitäten, Fachhochschulen und Akademien sowie auf der praxisbezogenen Ebene in Schule und Lehrerfortbildung zum Beispiel. Eine Bühne für Kinder- und Jugendliteratur (KJL) bieten neben dem Buchhandel Literaturhäuser, Presse, Festivals und vieles mehr. Was aber unterscheidet ein gutes Buch von der Masse?

vergeblich. „Das gute Jugendbuch muss ein Kunstwerk sein“, sagte Heinrich Wolgast, langjähriger Leiter der Jugendschriftenwarte, dem Vorgänger der AJuM. Dieses Kriterium gilt heute so nicht mehr. Auch das Kriterium „pädagogisch wertvoll“ ist nicht mehr aktuell.

Ewers stellte einige Forderungen an ein gutes Buch. Sein Rat: Man sollte ein Buch nicht unter dem Fokus der Zielgruppenangabe lesen, sondern als literarisches Werk. Zur Bewertung sollte man einige grundlegende Kriterien heranziehen: Ist die Geschichte in sich stimmig, das heißt, stimmt die Intention des Werks mit seiner Ausführung überein? Erkenne ich als Leser das grundlegende Thema und die Absicht des Autors, genau



Foto: Ulrich Baselau



ein hervorragendes Buch hat viele Türen und beim wiederholten Lesen öffnen sie sich und dem Leser damit immer neue Welten – über die Sprache, die Geschichte, das Thema, aber auch über die Illustrationen, wenn es sich um ein illustriertes Buch handelt“.

Jörg Magenau erklärt in seinem Buch „Bestseller“: „Beim Lesen werfen wir unser Wissen, unsere Urteile, Vorurteile, unser Nichtwissen, unsere Herkunft und soziale Stellung in den Leseprozess hinein“. Hängt es also vom Background der einzelnen Jurymitglieder ab, welche Bücher verworfen werden und welche Bücher einen Preis bekommen oder gibt es objektive Bewertungskriterien?

Tausende Manuskripte erreichen die Verlage jährlich. Im deutschsprachigen Raum werden etwa 50 Kinder- und Jugendbuchpreise vergeben. Für veröffentlichte Bücher gibt es eine rege Auszeichnungsaktivität. Kinder- und Jugendliteratur wird also wahrgenommen. Buchhandel und Verlage bestimmen heute faktisch das Angebot. Hierbei lassen sie sich zumeist leiten durch die Verdienstmöglichkeiten, wobei natürlich auch in vielen Verlagen und Buchhandlungen auf die inhaltliche Qualität der Geschichten geachtet wird.

Sucht man nach Kriterien, die breit auf den verschiedenen Ebenen, die sich mit der KJL beschäftigen, diskutiert werden, so sucht man allerdings

zu diesem Thema eine Geschichte zu erzählen? Passt die gewählte Textgattung hierzu wie zum Beispiel eine groteske Geschichte oder eine phantastische Kindererzählung? Konkretisiert wurde dies an den Geschichten von Paul Maar.

Gute Fantasy-Romane beispielsweise schöpfen ein breites Spektrum der literarischen Gattungen aus und nutzen die Spielräume dieser Gattungen. Als Beispiel sei hier Michael Endes „Die unendliche Geschichte“ genannt. Die Bundesfachtagung der AJuM vom 25. bis zum 27. Oktober 2019 in Wolfenbüttel wird sich übrigens mit den neuen Spielarten der Fantastik in der KJL beschäftigen. Wirft man einen Blick auf die Bestsel-

lerlisten, so sind literarische Qualität und Leserinteresse wie im Bereich der Erwachsenenliteratur nur teilweise deckungsgleich.

„Beim Schreiben muss man sich bewusst davon lösen, zu denken, was andere denken“.

Am Abend las die Autorin Que Du Luu aus ihrem Buch „Im Jahr des Affen“. Diese autobiografisch gefärbte Geschichte stand 2017 auf der Shortlist für den Deutschen Jugendliteraturpreis. Luu erzählte unter anderem über die Recherchen zum Buch, die eine Auseinandersetzung mit ihren eigenen Wurzeln auslöste. 1973 in Saigon geboren, flüchtete sie 1977 mit ihren Eltern als Bootsflüchtling. Nach einem Jahr in einem thailändischen Flüchtlingslager kam die Familie nach Bielefeld. Die Eltern eröffneten ein kleines chinesisches Lokal. Die langen Arbeitszeiten hinderten sie daran, die deutsche Sprache umfassend zu lernen.

Luu studierte Germanistik und Philosophie und schrieb ihr erstes Buch. „Man sollte ausprobieren, wozu man Lust hat“, sagte sie, aber man muss eingestellt sein auf Schwierigkeiten.

20 Absagen standen vor der Zusage eines Verlages, ihr erstes Buch „Totalschaden“ 2006 zu veröffentlichen. Für dieses Buch erhielt sie diverse Förderpreise. Auch ihr zweites Buch „Vielleicht will ich alles“ wurde hoch gelobt. „Im Jahr des Affen“ erzählt von den Folgen des Andersseins und der Suche nach Heimat und Glück.

Es lohnt, Luu zu einer Autorenlesung in eine Schule einzuladen. Ihre Geschichte berührt, sie fordert heraus zur Diskussion zu den Themen Integration, Umgang mit Klischees, Identitätsfindung. Kontakt kann man über ihre Homepage aufnehmen. Zu ihrem Buch „Im Jahr des Affen“ gibt es Unterrichtsmaterial von Gina Weinkauff.

Die Arbeit mit nominierten und preisgekrönten Büchern und unsere Favoriten

In den beiden Workshops beschäftigen sich die Teilnehmer*innen intensiv mit preisgekrönten Bilderbüchern und mit den Kinder- und Jugendbüchern, die auf der Shortlist für den Deutschen Jugendliteraturpreis stehen. Nicht bei allen Büchern waren die Jurybegründungen nachvollziehbar, nicht bei allen Büchern war das Herausragende zu erkennen. Aber die Teilnehmer*innen hatten recht eindeutige Favoriten. Nach einer kurzweiligen Buchpräsentation verliehen die Teilnehmer*innen den AJuM-Preis an das Bilderbuch „Wazn Teez?“ von Carson Ellis, der Kinderbuchpreis ging an „Bluma und das Gummischlangengeheimnis“ von Silke Schlichtmann (Text) und Ulrike Möltgen (Illustration). Den Jugendbuchpreis erhielt „Tanz der Tiefseequalle“ von Stefanie Höfler. Auf www.ajum.de findet man die Rezensionstexte zu diesen Büchern. Ob die Jury für den Deutschen Jugendliteraturpreis der AJuM-Auswahl folgt?

Ein Zuhause für Lieblingsbücher

Zu Gast war auch der Verleger Klaus Humann vom Verlag Aladin in Hamburg. Humann gründete 2013 diesen Verlag, der bereits in den ersten fünf Jahren seines Bestehens zahlreiche Bücher verlegte, die ausgezeichnet und nominiert wurden.

Nach seiner Ausbildung zum Verlagsbuchhändler arbeitete Humann unter anderem im Carlsen Verlag. Dass „Harry Potter“ dort erschien, war auch sein Verdienst. 2011 gründete er den Verlag Aladin; er startete mit 28 Büchern, die er von Carlsen mitbrachte. Danach musste

auch ein erfahrener Verlagsbuchhändler Lehrgeld zahlen. Einige Erkenntnisse: Der Umsatz eines Verlages wächst nicht proportional zu der Menge der erschienen Bücher. Gute Bilderbücher zu niedrigen Preisen verkaufen sich nicht besser als gute, teure Bilderbücher. Bücher, die im Ausland großen Erfolg haben, haben diesen nicht auch unbedingt in Deutschland. Preisgekrönte Bücher werden nicht automatisch Bestseller. Was genau der Kunde liebt, ist schwer vorhersehbar.

Aber natürlich gab es auch große Verlagserfolge. Der Verlag konnte auf Grund der Qualität seiner Bücher und der vielen Auszeichnungen eine Menge Lizenzen ins Ausland verkaufen. Dank persönlicher Kontakte konnten namhafte Illustratoren und Autoren verpflichtet werden. So entstanden tolle Bücher.

Humann ging Ende September in Rente, sein Verlag wird unter dem Dach des Verlags Thienemann weiterhin Bilderbücher verlegen. Humann erlaubte uns einen Blick hinter die Kulissen und Entscheidungen und er blickte mit einem stolzen und wehmütigen Blick zurück auf sein Lebenswerk.

Zum Schluss der Tagung wurde auf die Aktion „Jedes Kind muss lesen lernen“ hingewiesen. Die Hamburger Erklärung hierzu findet man im Internet: www.change.org/p/jedes-kind-muss-lesen-lernen

Die nächste Jahrestagung der AJuM wird ebenso wie die vergangene von Ursula Remmers und Ulrike Fiene vorbereitet und findet vom 11. bis 13. November 2019 in Loccum statt. Sie steht unter dem Titel „Gereimtes und Ungereimtes – Kurzprosa und Lyrik in der KJL“.

Ulrike Fiene
Leiterin der AJuM Niedersachsen

LesePeter der AJuM

Im November 2018 erhält den LesePeter das Sachbuch:



Charlotte Guillain und Yuval Zommer
Unter meinen Füßen

Prestel, München 2018
ISBN: 978-3-7913-7340-9
22 Seiten - 20 € - ab 5 Jahren

Eine Reise zum Mittelpunkt der Erde und wieder zurück? Mit dem Leporello „Unter meinen Füßen“ ist dies möglich. Diese einzigartige Darstellungsform ist für dieses Experiment,

das spannende Unterhaltung mit Wissensvermittlung verbindet, besonders gut geeignet. Ausgeklappt ist das Leporello 2,50 m lang und umfasst den Aufbau unserer Erde von der Erdkruste über den Erdmantel bis hin zum äußeren und inneren Erdkern. Bei dieser Reise durch die Erdschichten gibt es jede Menge Spannendes und Überraschendes zu entdecken. „Unter meinen Füßen“ ist in Aufmachung sowie in Text- und Bildgestaltung ein kleines Kunstwerk.